



Insertionspreis: Seite 90 Pf. (General-Anzeiger) 60 Pf. ...
Druck und Verlag: Rudolf Wolff in Berlin.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung erscheint wöchentlich ...
Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Freitag
21. August 1914

Nr. 422
43. Jahrgang

Einzug deutscher Truppen in Brüssel.

Wie Deutschland Frankreichs Neutralität ermöglichen wollte.

Der Telegrammwechsel zwischen Berlin und London.

Liremont - Brüssel.

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau verbreitet in der ersten Morgen-Ausgabe folgende amtliche Meldung: „Deutsche Truppen sind heute in Brüssel eingezogen.“ ...

T. W. In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung sind heute Abend einige Telegramme mitgeteilt worden, die unmittelbar vor Beginn des Krieges von Berlin nach London ...

Die Bombe, die alle Friedenshoffnungen und Pläne aufstiegen läßt. Am gleichen Tage sendet Kaiser Wilhelm dem König von England die Depesche, in der es heißt: „Ich fahre nach Berlin, um die Sicherheit meiner östlichen Grenzen sicherzustellen.“

Die Dokumente.

Die Nordd. Allgem. Ztg. übergibt der Öffentlichkeit Aktenstücke, die sich auf den politischen Meinungsaustausch zwischen Deutschland und England unmittelbar vor dem Kriegsausbruch beziehen. ...

Telegramm Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich an den König von England vom 30. Juli 1914.

Sie sind heute hier, habe das, was Sie mit so freundlicher in Buckingham Palace am vorigen Sonntag gefast hat, Wilhelm mitgeteilt, der meine Botschaft dankbar entgegennahm.

Wilhelm, der sehr besorgt ist, tut sein Bestes, um der Bitte Nikolaus' nachzukommen, für die Erhaltung des Friedens zu arbeiten. Er steht in demselben telegraphischen Verkehr mit Nikolaus, der heute die Nachricht bestätigt, daß er militärische Maßnahmen angeordnet hat, welche einer Mobilisierung gleichkommen, und daß diese Maßnahmen schon vor fünf Tagen getroffen wurden.

Anßerdem erhalten wir Nachrichten, daß Frankreich militärische Vorbereitungen trifft, während wir keinerlei Maßnahmen verfaßt haben, wozu wir indessen jeden Augenblick gezwungen sein können, wenn unsere Nachbarn damit fortfahren. Das würde dann einen europäischen Krieg bedeuten.

Wenn Du wirklich und aufrichtig wünschst, dieses fürchterliche Unglück zu verhindern, daß ich Dir dann vorschlagen, deinen Einfluß auf Frankreich und auch auf Rußland dahin auszuüben, daß sie neutral bleiben. Das würde meiner Ansicht nach von größtem Nutzen sein. Ich habe dies für eine sichere und vielleicht einzige Möglichkeit, den Frieden zu wahren. Ich möchte hinzufügen, daß ich mehr denn je Deutschland und England sich gegenseitig unterstützen sollten, um ein fürchterliches Unheil zu verhindern, das sonst unabwendbar ereignet.

Glaube mir, daß Wilhelm in seinen Beziehungen um die Aufrechterhaltung des Friedens von der größten Aufrichtigkeit ist. Aber die militärischen Vorbereitungen seiner beiden Nachbarn können ihn schließlich zwingen, für die Sicherheit seines eigenen Landes, das sonst wehrlos bleiben würde, ihrem Beispiel zu folgen. Ich habe Wilhelm von meinem Telegramm an Dich unterrichtet und hoffe, Du wirst meine Mitteilungen in demselben freundschaftlichen Geiste entgegennehmen, der bei dem Inhalt, der. G. S. enthält.

Telegramm des Königs von England an Prinz Heinrich von Preußen vom 30. Juli 1914.

Dank für Dein Telegramm. Sehr erfreut, von Wilhelm's Bemühungen zu hören, mit Nikolaus sich für die Erhaltung des Friedens zu einigen. Ich habe den ersten

König Georg von England spricht am 30. Juli in seiner Depesche an den Prinzen Heinrich von der Befehung von Belgad und benachbartem fernöstlichen Gebiet. Diese Befehung solle nach Ostereich als Pfand lassen, während gleichzeitig die anderen Länder verpflichtet sein sollen, ihre Armeen vorzubereiten einzustellen. Am nächsten Tage, am 31. Juli, teilt, wie aus dem russischen Orangebuch zu entnehmen war, der russische Minister des Auswärtigen, Herr Sazonow, seinen Botschaftern in den europäischen Hauptstädten eine Eingangsformel mit, die er, wie er in seiner fiktionaldepesche sagt, gemeinsam mit dem englischen Botschafter in Petersburg aufgelegt hat. ...

Ein Aneinanderreihen von Dokumenten dem Abgang und dem Empfang der Telegramme geht auch nach mancherlei vor, und dem Geschichtsschreiber werden sich um den Zusammenhang seit 31. Juli in London nicht noch ereignet hat. ...

In Berlin hat man am 30. Juli, nach dem Eintreffen des königlichen Telegramms, die Hoffnung, es werde auf der vom König angegebenen Grundlage eine Verständigung zwischen Wien und Petersburg zu erzielen sein. Man ist nicht übermäßig optimistisch, glaubt aber an die Möglichkeit, den Frieden zu erhalten, und ist zu einer Einwirkung auf die Wiener Regierung bereit. Die Abänderung, die der scheinbar rettende Gedanke inzwischen in Petersburg erfahren hat, ist noch nicht bekannt und man berät noch über den Vorschlag des Königs Georg. Am 30. Juli abends kommt Prinz Heinrich's Telegramm des Königs empfangen hat, zum Reichskanzler und bleibt dort bis fast um zwei Uhr früh. Am Sonntag des 31. Juli findet im Reichskanzleramt abermals eine Beratung statt, und immer noch hofft man dort auf ein günstiges Resultat. ...

Das ist ...